

DIE ITALIENISCHE BOTSCHAFT IN WIEN



Die Feststiege. Detail. Foto: Society Preiss-Wien.



Das Palais Metternich am Rennweg in der Zwischenkriegszeit mit dem Wappen des Hauses Savoyen an den Ecken der Hauptfassade.

DAS PALAIS

GESCHICHTE UND ARCHITEKTUR

von Prof. Calogero Bellanca,
Universität „La Sapienza“, Rom

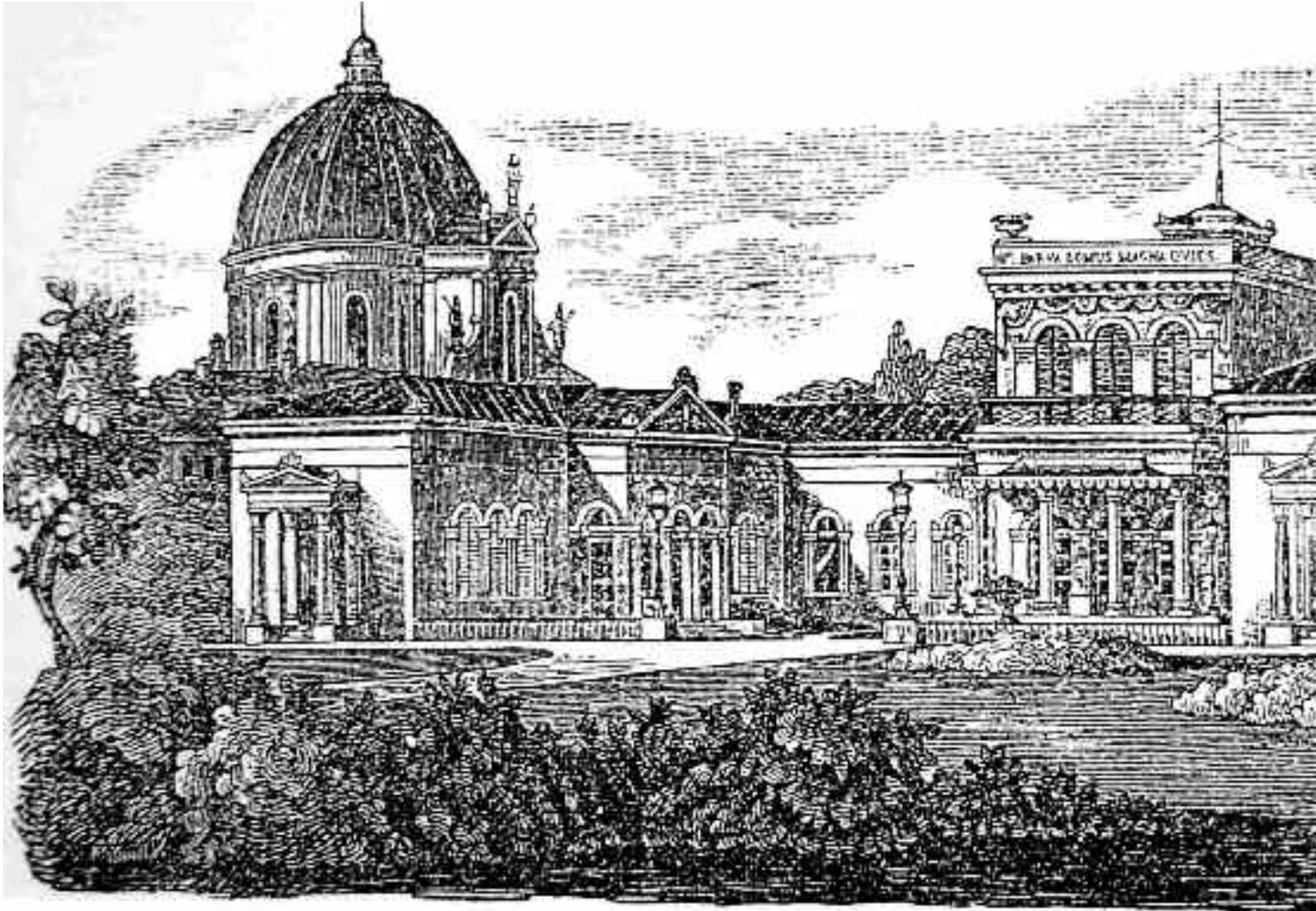
Unter den italienischen diplomatischen Sitzen ist in mehrfacher Hinsicht vielleicht gerade das Palais, das die Italienische Botschaft in Wien beherbergt, eines der prestigeträchtigsten. Das Gebäude befindet sich im 3. Wiener Gemeindebezirk, am Rennweg, nur wenige Schritte vom Schloss Belvedere entfernt.

Das Palais, einst im Besitz des Staatskanzlers Fürst Klemens Wenzel Lothar von Metternich-Winneburg, wurde im Jahr 1908 vom Italienischen Staat erworben. Wegen seiner Geschichte, Architektur und Kunst scheint es jedoch angebracht, einen Blick auf seine historische Entwicklung zu werfen.

Der Name der Familie Metternich findet sich erstmals 1797, als Eleonore, Tochter des Grafen Ernst Christoph von Kaunitz-Rietberg und seit zwei Jahren Gattin des jungen Adligen aus dem Rheinland Graf Klemens Metternich, nach dem Tode ihres Vaters ein großes Stück Land im 3. Bezirk erbt. Aus den ersten kartographischen Darstellungen zwischen dem 18. Jh. und dem 19. Jh. wird ersichtlich, dass der erste Kern des Palais aus einem gegliederten Bau mit schräg abfallendem Dach bestand.

Bis zu seiner Rückkehr nach Wien als Außenminister im Jahr 1809 lebte Metternich in Dresden, Berlin und zuletzt in Paris. Während des Wiener Kongresses im Jahr 1814 begann das Palais, das als *Sommerpalais* bekannt war, eine bedeutende Rolle als politischer und gesellschaftlicher Mittelpunkt zu spielen. Im Jahr 1815 hatte der Fürst im Garten die sogenannte *Villa Metternich* errichten lassen, ein Gebäude mit kreuzförmigem Grundriss, das in einer





Die zweite Villa Metternich von Nord-Osten betrachtet, W. Kich, 1888.



Zeichnung von W. Kisch (1888) dokumentiert ist, und 1835 durch den Tessiner Architekten Peter von Nobile erweitert wurde. Von dieser neuen Villa existieren einige Darstellungen von Rudolf von Alt. In diesen Jahren richtete der Fürst auch seine Kunstsammlung mit Skulpturen von Canova, Flachreliefs von Thorvaldsen und Rauch, sowie Gemälden verschiedener Epochen und Schulen ein. Ein bedeutsames Datum war das Jahr 1837, als das Anwesen durch den Ankauf eines an die Villa angrenzenden Grundstücks erweitert wurde, auf dem sich ein aus dem 18. Jh. stammender Bau befand, der zuerst unter dem Namen Thron'sches Haus und später als Doppelhofhaus bekannt war. Hier beschloss der Staatskanzler im Jahr 1846, sich ein direkt am Rennweg gelegenes repräsentatives Palais errichten zu lassen. Mit der Planung wurden die beiden Architekten Johann Julius Romano von Ringe und August Schwendenwein beauftragt.

Diese beiden zählten zu den größten Verfechtern einer Annäherung an die architektonische Formensprache der italienischen Renaissance in den Jahren der Stadterweiterung Wiens um die Mitte des 19. Jh. Das Palais ist dementsprechend als Block mit rechteckigem Grundriss angelegt und könnte sich wegen seiner beeindruckenden Größe am Palazzo Farnese inspiriert haben, wenn auch Proportionen und bautechnische Eigenschaften von diesem abweichen.

Die geradlinige Fassade weist ebenerdig einen durch Bossensteine geprägten rhythmischen Verlauf auf und wird im oberen Teil durch ein Kranzgesims abgeschlossen. Sie verfügt über drei, auf dreizehn Achsen angeordnete Fensterreihen. Insbesondere das Erdgeschoss weist die baulichen Eigenschaften eines Pseudo-Bossenwerks auf, mit einem Schlussstein in der Art des Giulio Romano, während die Fenster der Beletage - mit Ausnahme der drei mittleren Giebelfenster - eine geradlinige Einfassung zeigen. Die Giebelfenster gehen auf einen Balkon, der zur Zeit des ursprünglichen Bauprojekts noch nicht vorhanden war.

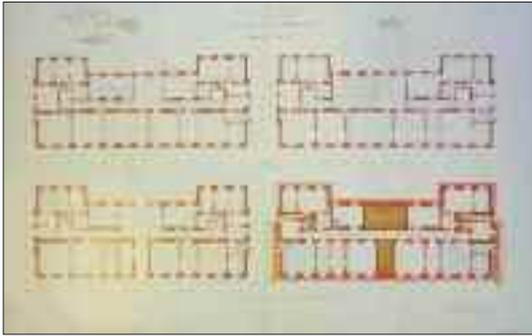
Betrachtet man die Geschichte des Palais, sollte auch die Errichtung der Kettenabsperrung Erwähnung fin-



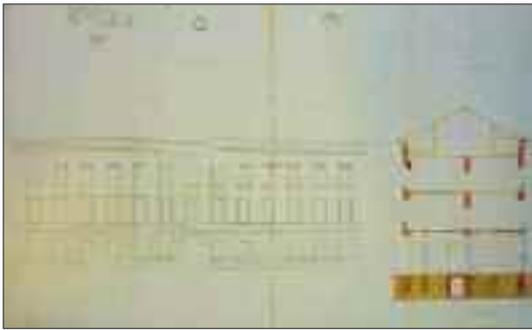
Palais Metternich, Ansicht vom Rennweg; rechts ist noch das Gittertor zum ehemaligen Wirtschaftsgebäude zu sehen. In den 20er Jahren war der Rennweg bereits vollständig mit kompakten Gebäuden in homogener Höhe verbaut.

Relieffansicht der Vorderfront am Rennweg nach Plänen des Italienischen Außenministeriums zur Restaurierung des Sitzes der Italienischen Botschaft in Österreich





Der Plan des neuen Metternich'schen Winterpalais. Johann Julius Romano von Ringe, August Schwendenwein von Lonauberg und Franz Schlierholz.



Plan des Palais Metternich (Winterpalais) 1845. Hauptansicht und Teilansicht.

den, die nach entsprechender Bewilligung vom 28. Jänner 1848 erfolgte. Diese Absperrung bestand aus kleinen Steinsäulen, die durch eiserne Ketten verbunden waren und bezeugt das sogenannte „Kettenrecht“, das nach den Aufständen von 1848 abgeschafft wurde.

Während der Revolution von 1848 trug auch das Palais einige Schäden davon. Die „Restaurierung“ erfolgte 1851, als auch Metternich mit Erlaubnis von Kaiser Franz Josef aus dem Exil in sein Palais zurückkehren konnte, wo er bis zu seinem Tode im Jahr 1859 lebte. Nach seinem Ableben ging der Besitz auf seinen Sohn Richard über, der ihn mehrere Jahre lang als Wohnsitz nutzte. Während dieser Zeit war Richard auch Botschafter am Hofe Napoleons III. Im Jahr 1873 wurde, wie im ganzen 3. Bezirk, auch ein Teil des Metternich'schen Anwesens in Parzellen unterteilt. Das Palais wurde 1908 vom Italienischen Staat als diplomatische Kanzlei und Residenz des Botschafters am habsburgischen Kaiserhof angekauft. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sich diese im Palais Palffy befunden.

1910 erfolgte eine Erweiterung des bereits im italienischen Besitz befindlichen Palais: es wurde auf der an den Garten grenzenden Ostseite nach Plänen der Architekten DeToma und Hechtl ein Anbau errichtet, wodurch der ursprünglich rechteckige Grundriss nunmehr eine L-Form erhielt.

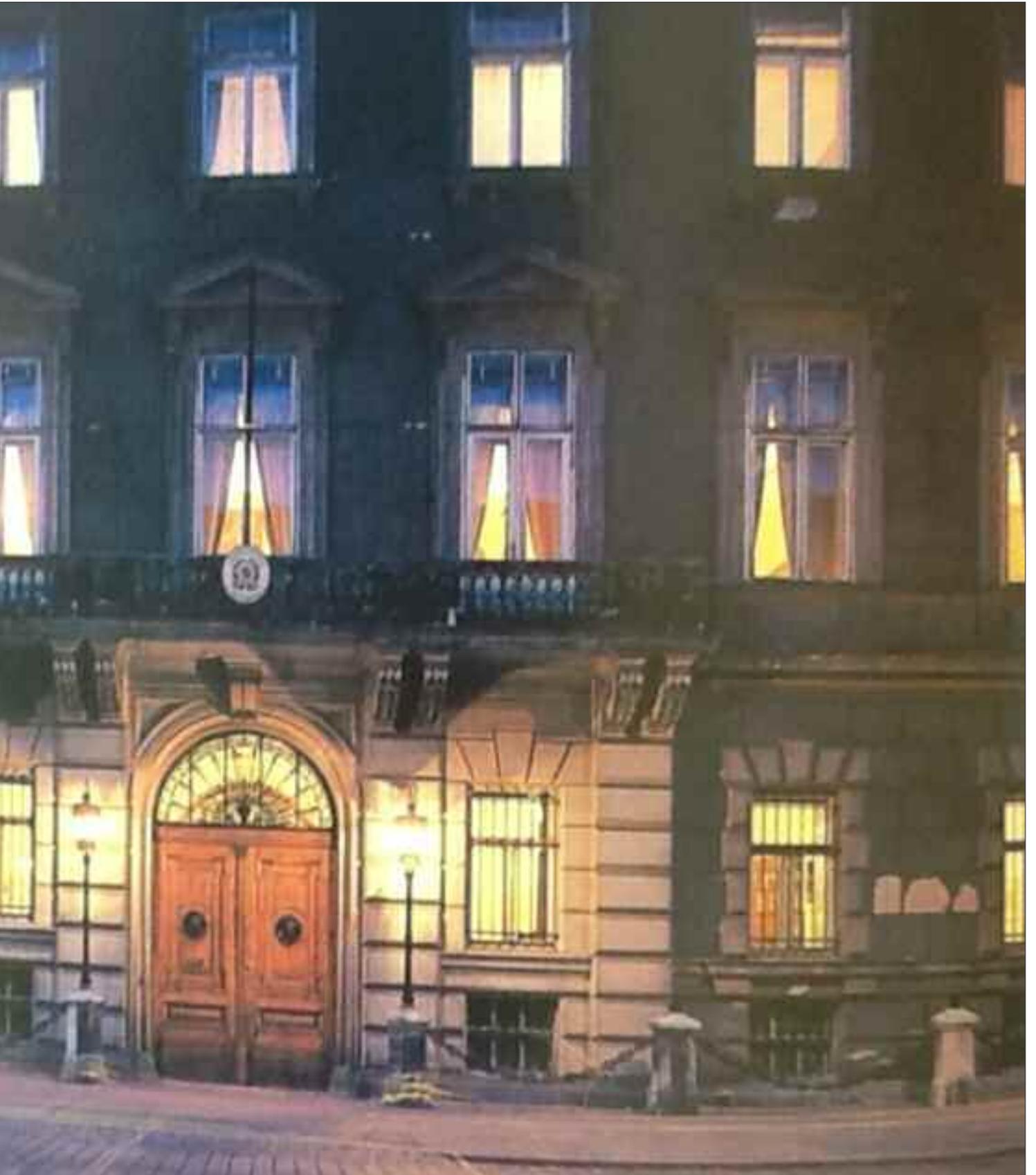
Man kann sagen, dass diese Erweiterung durchgeführt wurde, um den Bedürfnissen der damaligen Zeit zu entsprechen und die Botschaft mit einem Ballsaal auszustatten, wie dies den damaligen Gepflogenheiten entsprach.

Im Zuge der Bauarbeiten des Jahres 1910 wurden auch ein Lift und eine neue Treppe errichtet. Das neue Abschlussgesims wurde nach dem Originalgesims, aber in vereinfachter Form entworfen. Aus einigen Archivdokumenten geht eine weitere bedeutsame bauliche Änderung durch die Schaffung neuer Dachböden in Stahlbeton hervor. Zu guter Letzt wurde auch versucht, das kleine noch verbliebene Stück Garten mit orthogonalen Wegen und einem zentralen Wasserbecken sowie Skulpturen und großen Terracotta-Vasen auszugestalten.

In Bezug auf die jüngere Vergangenheit lässt sich feststellen, dass das Palais während der Jahre des Zweiten Weltkrieges glücklicherweise nur geringe Schäden davontrug. 1969 wurden im zweiten Stockwerk Arbeiten durchgeführt, während der Außenbereich seine architektonische Gestalt aus dem Jahr 1910 beibehielt, als das Wappen der Savoyer an die Ecken der Rennwegfassade angebracht worden war.



Palais Metternich, Nachtansicht. Foto von Mariapia Vecchi Fanfani.

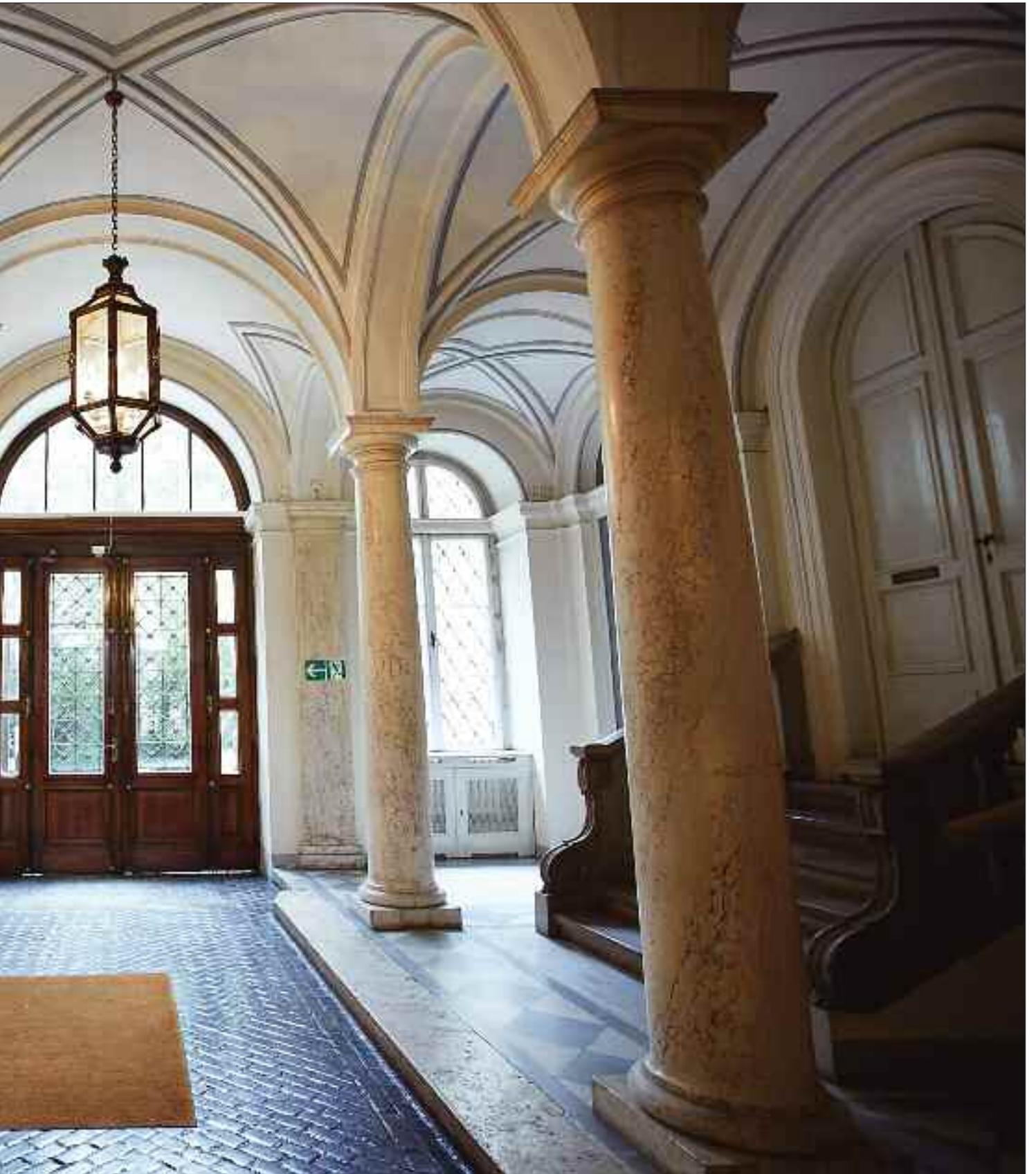


Das Erdgeschoss



Alle Fotos des Palais wurden mit Erlaubnis von Society/Preiss, Wien, verwendet.

Die Eingangshalle.





Die Ehrentreppe.



Die Beletage

Der Vorraum.





Der Vorraum.



Der Vorraum.



Zimmerflucht auf der Vorderseite des Palais.



Der Girlandensalon.



Der Girlandensalon.



Der grüne Salon.



Der grüne Salon.



Der Schlachtensalon.

DER SCHLACHTENSALON



Der Schlachtensalon trägt seinen Namen aufgrund seiner beiden großen Gemälde, auf denen Schlachtenszenen dargestellt sind. Eines der beiden, das die Befreiung Wiens von den Türken im Sommer 1683 zeigt, kann stilistisch auf Nicola Maria Rossi (Neapel, ca. 1690-1758) zurückgeführt werden, einen Künstler, der eng mit Österreich verbunden war, stand er doch im Dienste des Grafen Harrach, der zwischen 1728 und 1733 als Vizekönig von Neapel fungierte. Das andere Gemälde zeigt die Szene einer Niederlage und entstammt vermutlich der Schule des Brescianino (Ende 17. Jh.).

Unter den Einrichtungsgegenständen sind besonders zwei aus der zweiten Hälfte des 18. Jh. stammende, aus Ebenholz und Schildpatt gefertigte Kommoden neapolitanischer Manufaktur bemerkenswert.

Besondere Erwähnung verdient auch das Portrait der Pauline Metternich, das vom italienischen Staat zum Gedenken an die Familie erworben wurde, die das Palais erbauen ließ.

In diesem Salon finden oft politische Treffen und Gespräche mit Exponenten der österreichischen Zivilgesellschaft statt. Ebenso dient er als Rahmen für feierliche Ordensverleihungen.



Der Schlachtensalon.



Palais Metternich, Schlachtenszimmer. Gemälde mit der Belagerung Wiens (details).



Das Musikzimmer.





Der Speisesaal.



DER SPEISESAAL

Dieser große und überaus elegante Saal ist für offizielle Essen nach der Tradition und den Usancen der Gastronomie- und Weinkultur Italiens bestimmt, der es meisterlich gelingt, Werte zu vermitteln, die in allen Epochen Gültigkeit haben, indem sie Menschen verbindet und damit zur weiteren Vertiefung der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen mit der österreichischen Gesellschaft beiträgt.

Zur Zeit wird der Speisesaal oft auch für Veranstaltungen im Zusammenhang mit der Expo Mailand genutzt, so etwa für Verkostungen öno-gastronomischer Produkte aus verschiedenen Gebieten Italiens, die für Journalisten und Tourismusfachleute organisiert werden.

Der ovale Tisch ist aus wertvollem Holz und kann bis 30 Personen aufnehmen. Als Tafelservice dienen bei allen formellen Anlässen Geschirr der Manufaktur Richard-Ginori und Gläser von Venini, die zur Ausstattung der Botschaft gehören.

Die Wände sind mit Porzellantellern mit farbigem Blumenmuster aus der Manufaktur von Ginori in Doccia geschmückt. Drei große Lüster aus Murano dienen zur Beleuchtung des Raumes.



Der Speisesaal.



Details.



Das Vorzimmer zum Festsaal.





Der Festsaal.



DER FESTSAAL

Dieser Saal, den zwei prächtige Lüster aus Muranoglas und ein einziger, die gesamte Fläche bedeckender, in Gobelin-Technik aus Wolle und Baumwolle gewobener Teppich französischer Produktion aus der zweiten Hälfte des 19. Jh. schmücken, ist für große Empfänge und wichtige formelle und protokollarische Treffen bestimmt. Der reich und großzügig dekorierte Raum gestattet es, hochkarätige Veranstaltungen in den verschiedensten Bereichen, wie Politik, Wirtschaft, Finanz, Kultur oder Wissenschaften zu organisieren.

Je nach Art des Ereignisses, wird der Saal für die Gäste mit Reihen vergoldeter Stühle (bei Präsentationen, Konferenzen, Konzerten), oder mit runden Tischen (bei Gala-Essen) ausgestattet. An den Seitenwänden stehen kleine Sofas und Fauteuils.



Der Festsaal.



Der Festsaal.

Der zweite Stock

Wesentliches Merkmal des Vorraums im zweiten Stock ist ein großes Gemälde einer Hirtenszene französischer Schule aus dem 18. Jh.





Details.



Der Salon.





Der Speisesalon.



Details.



Das Studio Metternich (Arbeitszimmer).



Das Studio Metternich. Der Schreibtisch im Stil Ludwig XV. französischer Produktion aus dem 18. Jh.

DAS STUDIO METTERNICH



Der Schreibtisch.

Das sogenannte Studio Metternich im zweiten Stock ist zweifellos der historisch bedeutendste Raum des Palais, war er doch das Arbeitszimmer Metternichs, als dieser Besitzer des Hauses war.

Die Wände des Raumes sind zu drei Vierteln mit brasilianischem Jacaranda-Holz getäfelt, einer sehr harten Holzart, die Fürst Metternich, der damaligen Tradition entsprechend, vom brasilianischen Kaiser Don Pedro nach dessen Vermählung mit der österreichischen Erzherzogin Leopoldine zum Geschenk erhalten hatte.

Der Schreibtisch ist ein *bureau plat* mit Applikationen aus ziselierter und vergoldeter Bronze im Stil Ludwig VI. Er stammt aus französischer Produktion aus dem ersten Viertel des 18. Jh.



Das sogenannte „Ministerappartement“.

DAS SOGENANNT „MINISTER APPARTEMENT“

In den meisten Botschaften im Ausland, und besonders in den historisch wertvollen Sitzen, ist ein Appartement für Staatsgäste vorgesehen. Die Tradition will es, dass Regierungsmitgliedern oder hohen staatlichen Würdenträgern bei offiziellen oder Arbeitsbesuchen die Möglichkeit geboten wird, in der Residenz der Botschaft zu nächtigen, um ihnen den Schutz ihrer Privatsphäre zu gewährleisten oder die Gelegenheit für vertrauliche Gespräche zu bieten.





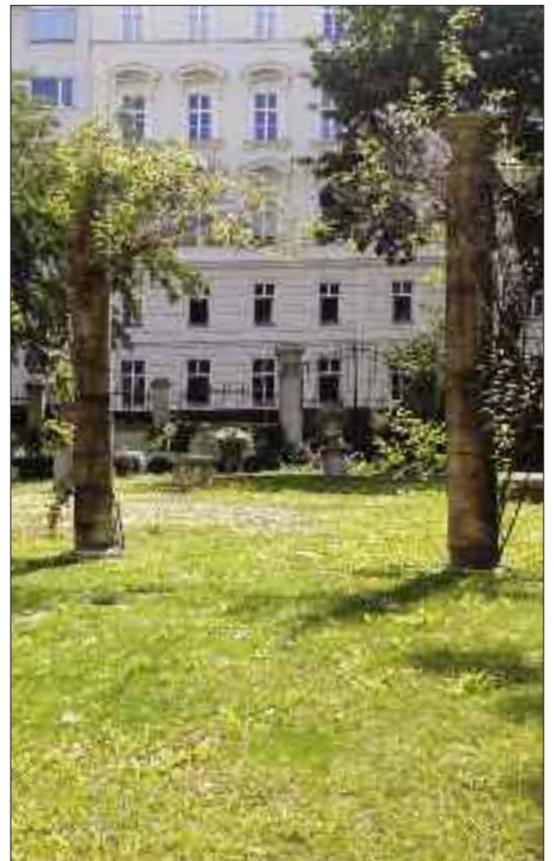
Details.







Der Garten. Foto: Arch. Luca Pachini.



Details.



Fürst Klemens Wenzel Lothar von Metternich-Winneburg.
Ölgemälde von Thomas Lawrence. Kunsthistorisches Museum,
Wien.



Das Palais Metternich.